

Kritik

an der Durchführung des Pfingstlagers in Grohnde und ihrer Unterstützung durch den KJVD

I.

Genosse Scheer hat in seinem Referat am Sonntag die Hauptaufgaben, die sich der Bewegung gegenwärtig in der Bekämpfung der Atomanlagen stellen benannt.

- Die Umgebung der AKW-Baustellen, die Umgebung jedes AKWs muss zum Feindesland für die Betreiberseite und die Regierungen werden,
 - In den grossen Städten gilt es v.a. die Arbeiterklasse in Betrieb und Gewerkschaft für den Kampf zu gewinnen,
 - Die Bewegung muss sich auf bestimmte zentrale Schwerpunkte konzentrieren, an denen der Kampf zu zentralen Schlägen gegen das Atomprogramm zusammengefasst wird.
- Diese 3 Hauptsäulen bedingen sich gegenseitig und können nicht isoliert voneinander durchgeführt werden.

Die ideologische Auseinandersetzung in der Bewegung über die zentralen Fragen, welches die Grundlagen der Einheit sind, wer Freund, wer Feind ist usw. können nur im praktischen Kampf erfolgreich geführt werden.

Wenngleich das Pfingstlager vom KB von vornherein als eine Niederlage geplant hatte, wäre es m.E. möglich gewesen, folgenden Ziele näherzukommen:

1. Einen Beitrag zu leisten, zur Schaffung des Feindeslandes,
2. Untersuchung der Bedingungen für einen massiven Schlag gegen das AKW-Grohnde vor oder mit Beginn des Baus der Kühltürme im Sommer und in welchem Rahmen,
3. Verankerung der politischen Linie der KPD in der Bewegung und am Ort selber.

II.

Seit der Regionalkonferenz vom 2.4. in Kirchhohnsen (Dieter) und vom 4.5. in Göttingen (Lothar) war uns das Vorhaben des KB und seine Zielvorstellungen bekannt.

Die BI-Hameln, der ich erläuterte, was hinter dem Plan eines "antiatomaren Pfingstlagers" für Ziele stehen, der ich aber schädlicher Weise nicht klar genug darlegte, welche Konsequenzen man als ehrlicher und konsequenter AKW-Gegner daraus zu ziehen hat, zog an selbst nur den Schluss, sich von der ganzen Organisation einigermaßen fernzuhalten. Als dann 2 Tage vorher nichts lief, wurde über die Grohnder Kontakte der BI-Hameln letztlich alle Bedingungen für das Lager geschaffen: Platz, Wasser, Strom, Toiletten.

Meines Erachtens war der KJVD da weitsichtiger: Die Organisation des Lagers wurde von unserer Seite schon 4 Wochen vorher unterstützt.

Dies hat jedoch nicht gehiessen, mit dem KB die ideologische Auseinandersetzung darüber zu führen, was die Aufgaben in Grohnde sind und unsere Vorstellungen in die Vorbereitung hereinzutragen. Dies ist um so unverständlicher, als es Kräfte im Vorbereitungsausschuss gab, die bereit waren uns zu unterstützen (Löhne !!). Die Lagerleitung, obwohl dort ebenfalls vertreten, wurde zu keiner Zeit zum politischen Zentrum, dass das Lager um die wichtigen Aufgaben der Bewegung zusammenschloss, sondern erschöpfte sich wesent-

lich darin, die Terror-Wachen zu organisieren, mit der der KB dem Lager einen "antifaschistischen" Stempel aufzudrücken versuchte.

Noch schlimmer erscheint mir die Tatsache, dass -obwohl Funktionäre des KJVD im Lager anwesend waren- nicht der KJVD zum tragenden Element des Lagers wurde, sondern der KB durchweg seine Freizeit-Frauen-Volkskrieg-Linie durchsetzen konnte. Weder wurde von unserer Seite die Einheitsfront organisiert, noch die Linie der Partei ständig propagiert, was auch nicht möglich war, weil viele Genossen offensichtlich selbst gekommen waren um sich zu erholen (baden, Schützenfest etc.). Ich selber habe diese Kritik während des Lagers nur sehr allgemein gegenüber verschiedenen Genossen geäußert und selbst keine klaren Vorschläge entwickelt, wie dies zu ändern sei. Dies ist sicherlich schlecht. Allerdings meine ich auch, dass es Eure Aufgabe ist, einen Kampfplan gegen das AKW-Großende auszuarbeiten und Euer Verhalten deswegen sehr zu kritisieren ist.

M.E. hätte zu Beginn des Lagers eine Beratung durchgeführt werden müssen, welche Aufgaben das Lager haben soll. Wäre dies nicht möglich gewesen, hätte der KJVD dies selbst durchführen müssen an seinem Zelt, so wie die BI-Bad Pyrmont (KB-Fraktion) ständig Frauen-Beratungen durchgeführt hat. Die Anwesenheit von Jens hätte vielmehr zu Auseinandersetzungen im Lager genutzt werden können (Wer Fragen an Jens Scheer hat, kann zum KJVD-Zelt kommen) und die Linie der Partei hätte im Lager durch eigenständige Massenarbeit verbreitet, der Erfahrungsaustausch gesucht werden müssen. Der Tisch, der an der Föhre stand hat dazu sicherlich nicht ausgereicht.

III.

Weil die Frage der Organisation der Einheitsfront gegen das Atomprogramm nicht einfach eine Frage der Organisatorischen Unterstützung dieser oder jener Aktivität durch Kommunisten ist, sondern damit steht und fällt, wie weit es den Kommunisten gelingt, und selbst die Führung einzunehmen, meine ich, dass aus dem Pfingstlager klare Konsequenzen gezogen werden müssen.

Das heisst sicherlich v.a., dass die Lehren aus dem eigenen Auftreten gezogen und bereits für die Nachbereitung am 8. Juni ~~einen~~ ein eigener Kampfplan, eigene Vorschläge entwickelt werden müssen.

In der BI-Hameln ist für die nächste Zeit folgendes geplant:

- Planung und Durchführung einer Seminarreihe (wöchentlich ein Abend), an deren Planung und Durchführung die Bevölkerung beteiligt wird. Hieraus könnte soetwas wie eine Volkshochschule Weserbergland entstehen.
- Propagierung von Transparenten, Inschriften und Anti-Atom-Sonnen an Häusern, was sehr wichtig ist, um den Zusammenschluss der Bevölkerung zu erhöhen, die gegenwärtig noch grosse Angst hat.
- Zur Mobilisierung für beide Aufgaben werden Hausbesuche durchgeführt, in denen der anstehende Kühlturmbau dargelegt und zu einer Kampfaktion aufgerufen, die Unterstützung hierfür untersucht wird.

Wie weit dies so durchgeführt wird, wird letztendlich daran liegen, wie die Auseinandersetzung von uns politisch und praktisch geführt wird. Und hier von wird letztlich abhängen, wie weit es möglich ist, einen massiven Schlag gegen den Bau der Kühltürme zu leisten.